

## DIE ZUKUNFT AKTIV GESTALTEN

# Wie die LGCG ihre Mitgliedsanlagen KI-ready machen

Die Leading Golf Clubs of Germany (LGCG) setzen auf eigene KI-Infrastruktur mit individueller Begleitung und gezielter Schulung – damit übernimmt die Qualitätsgemeinschaft eine Vorreiterrolle in der deutschen Golfbranche.

Künstliche Intelligenz verändert, wie Unternehmen arbeiten – auch im Golfmanagement. Automatisierte Kommunikation, intelligente Datenauswertung, vorausschauende Mitgliederbindung: Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Mitglieder, während qualifiziertes Personal schwerer zu finden ist. Die Frage ist nicht mehr, ob KI eine Rolle spielen wird, sondern wie gut sich Anlagen darauf einstellen.

Doch hier zeigt sich ein Dilemma. Gängige KI-Dienste wie ChatGPT, Gemini und Claude verarbeiten Daten auf Servern in den USA oder in global verteilten Rechenzentren. Für Golfanlagen, die täglich mit sensiblen Mitgliederdaten arbeiten, ist ein datenschutzkonformer Einsatz kaum realisierbar. Wer E-Mails mit Mitgliederbezug von einer öffentlichen KI verarbeiten lassen möchte, müsste jede Nachricht von persönlichen Informationen bereinigen, was den Effizienzgewinn sofort zunichtemacht. Hinzu kommt: Hat ein öffentliches Modell einmal auf Daten zugegriffen, lassen sich diese kaum noch gezielt löschen. Dies ist ein Konflikt mit europäischem Datenschutzrecht und ein reales Haftungsrisiko für den Club. Das Ergebnis ist häufig eine Blockade: Anlagen verzichten auf moderne Technologie und nehmen weiterhin hohe manuelle Aufwände in Kauf.

### Eine Initiative, drei Säulen

Die LGCG haben dieses Spannungsfeld frühzeitig erkannt. Unter dem Namen ‚Leading:AI‘ startete die Gemeinschaft eine Initiative auf drei gleichwertigen Säulen: gezielte Schulung, individuelle 1:1-Betreuung jedes Clubs sowie eine eigene, in Deutschland gehostete KI-Infrastruktur mit maßgeschneiderten Assistenzsystemen. Hinter ‚Leading:AI‘



LEADING:AI – Die digitale Zukunft Ihrer Golfanlage

steht Dr. Daniel Neuß, Wirtschaftsinformatiker, KI-Experte und Leiter des Leading Service Centers. Er verantwortet die Konzeption der Initiative, die Entwicklung der digitalen Assistenten und die individuelle Begleitung jeder Anlage. Seit über einem Jahrzehnt treibt er die Digitalisierung im Golf-sport voran und ist damit der zentrale Ansprechpartner für alle Fragen rund um die digitale Zukunft der Mitgliedsclubs.

„Mit dieser Initiative unterstreichen wir unseren Anspruch, in der Branche Impulsgeber zu sein“, erklärt Bernhard May, Präsident der Leading Golf Clubs of Germany. „Unser Ziel ist es, Innovationen aktiv mitzugestalten – und unseren Mitgliedern Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie stets einen Schritt voraus sind.“

### Kompetenz aufbauen: Schulung für den Cluballtag

Die erste Säule widmet sich dem Fundament jeder erfolgreichen Veränderung: dem Wissen. In praxisorientierten Onlinekursen lernen Clubmitarbeiter, was KI leisten kann und wie sie die Technologie sinnvoll im Alltag einsetzen. Die Inhalte greifen Fragen auf, die sich in jedem Sekretariat stellen: Wie formuliere ich eine Anweisung an die KI, damit sie brauchbare Ergebnisse liefert? Wie erkenne ich unzuverlässige Antworten? Und welche Informationen darf ich überhaupt eingeben?

„Wir holen jeden Club dort ab, wo er steht – unabhängig vom digitalen Reifegrad“, betont Dr. Daniel Neuß, „Es geht nicht um IT-Wissen, sondern um Befä-

higung. Denn nur wer versteht, was er tut, verliert die Berührungsangst.“

### Individuell begleiten: KI-Sparring für jeden Club

Keine zwei Golfanlagen sind gleich. Deshalb setzt die zweite Säule auf individuelle Begleitung. Der Prozess beginnt mit einer Bestandsaufnahme: Welche digitalen Werkzeuge sind im Einsatz, wo liegen die größten Potenziale? Daraus entstehen konkrete Anwendungsfälle – von schnellen Erfolgen bis zu längerfristigen Projekten. Jeder Club erhält nicht nur Technologie, sondern einen klaren Fahrplan für deren Einführung.

Wesentlicher Bestandteil ist die Etablierung einer internen AI Governance. Diese regelt verbindlich, welcher Mitarbeiter Zugriff auf KI-Systeme erhalten, welche Daten verarbeitet werden dürfen und wie die Qualitätskontrolle organisiert wird – für Geschäftsführer ein entscheidender Baustein, um nicht nur effizient, sondern auch rechtlich abgesichert zu arbeiten.

### Das technologische Fundament: Der Leading KI-Server

Die dritte Säule löst das Kernproblem: Anstatt Daten an externe Anbieter zu übermitteln, haben die LGCG eine eigene KI-Infrastruktur aufgebaut – gehostet ausschließlich in Deutschland. Jede Anlage erhält eine vollständig getrennte Instanz; die Datenhoheit verbleibt jederzeit beim Club.

„Digitale Souveränität ist für uns keine Floskel, sondern eine strategische Entscheidung“, unterstreicht Bernhard May. „Die Daten unserer Mitglieder gehören nur in vertrauenswürdige Hände.“

Der entscheidende Unterschied zu allgemeinen KI-Diensten liegt nicht allein im Serverstandort, sondern im Wissen der Systeme. Eine öffentliche KI kennt weder die Platzregeln einer Anlage noch deren Preisstruktur, sie erfindet im Zweifelsfall Antworten. Die Assistenten auf dem Leading KI-Server hingegen greifen auf eine clubindividuelle Wissensdatenbank zu und liefern Antworten, die inhaltlich korrekt sind.



Bernhard May, LGCG-Präsident (Fotos: M. Pogoda)

Als Startanwendung erhalten alle teilnehmenden Anlagen einen E-Mail-Assistenten, der sich direkt in Microsoft Outlook integriert. Er erkennt Phishing-Versuche und gefälschte Rechnungen und markiert sie visuell im Posteingang. Er sortiert Nachrichten in Kategorien wie Mitgliedschaftsanfragen, Turnierwesen oder Gästegruppen. Und er erstellt Antwortvorschläge auf Basis der Wissensdatenbank: Eine komplexe Greenfee-Anfrage mit Fragen zu Handicap-Regelungen, Preisen und Cart-Verfügbarkeit ist in unter einer Minute beantwortet statt in fünf bis acht. Bei mehreren hundert Anfragen pro Woche summiert sich das auf mehrere viele Stunden gewonnene Arbeitszeit. Kapazität für die persönliche Betreuung vor Ort.

„Die KI schlägt vor, der Mensch entscheidet – keine E-Mail verlässt das Haus ungesehen“, erläutert Dr. Neuß. „Dieses Zusammenspiel aus intelligenter Unterstützung und menschlicher Kontrolle schafft Effizienz und Vertrauen zugleich.“

Weitere Assistenten sind bereits in der Pilotphase und auf spezifische Anwendungsfälle zugeschnitten – etwa ein Assistent für Gastspieler und Mitglieder, die Dokumentation interner Prozesse, Turnier-Ausschreibungen oder Presseberichte nach Clubveranstaltungen. Was bisher Stunden erforderte, entsteht mit der Leading:AI in Minuten. Zudem sichert die Wissensdatenbank das institutionelle Wissen des Clubs – unabhängig von Personalwechseln.



Dr. Daniel Neuß, Leiter des Leading Service Centers

### Ausblick: Vom Verwalter zum datenbasierten Strategen

Der Leading KI-Server ist als wachsende Plattform konzipiert. Nächster Schritt sind Schnittstellen zu Clubverwaltungssoftwares wie z.B. PC Caddie – mit dem Ziel, dass die Clubinformationen direkt durch die KI verwendet werden können, ohne manuellen Zwischenschritt.

Darüber hinaus entsteht ein Management-Cockpit für die strategische Führung: Demografische Analysen zeigen, welche Mitgliedergruppen welche Themen bewegen. Ein Frühwarnsystem erkennt potenzielle ausscheidende Mitglieder und Interessenten früh genug, um proaktiv das Gespräch zu suchen, bevor eine Kündigung erfolgt. Die Vorstandssitzung der Zukunft basiert auf belastbaren Daten statt auf Bauchgefühl.

„Wir denken nicht in einzelnen Tools, sondern in einer Zukunftsstrategie“, sagt Bernhard May. „Golfanlagen sollen digital souverän geführt werden – mit mehr Zeit für das, was für Premium-Golfanlagen zählt: den Gast und das Mitglied vor Ort.“

Die Leading Golf Clubs of Germany zeigen mit der Leading:AI, dass die Zukunft des Golfmanagements nicht in der Frage liegt, ob Künstliche Intelligenz Einzug hält – sondern darin, wie durchdacht, sicher und menschenzentriert sie eingeführt wird. Für ihre Mitgliedsanlagen haben sie diese Frage beantwortet. ■